

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen würt. Postanstalten
und Boten in Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr viertel. M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Kassa Bestellschuld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Koswärtige 10 Pfg., die klein-
spaltige Germandreie.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Redukt.
Fremdenliste
und Lokaleinfahrt.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 112.

Mittwoch, den 18. Mai 1910.

27. Jahrgang

lokales.

Wildbad, 18. Mai. Pfingsten ist nun vorüber und der Dunst des Alltags lagert sich wieder über die Menschheit, die an den beiden Pfingsttagen sich einmal entspannen konnte aus dem ewigen Einerlei, um die ganze Herrlichkeit der nun kommenden Jahreszeit zu genießen. Fast schien es, als ob die Natur selbst Pfingsten ihre Hochzeit gefeiert hat. Mit Bliz und Donner, des Himmels Salut, zog die schöne Pfingstbraut ein um sich mit der Erde zu vernählen; und tausend duftige Blümlein und tausend zarte Blüten bildeten Spolier und auf dem Boden lag ein lichtgrüner Grassteppich. Die Böglein jubilierten und musizierten, daß es schier eine Lust war und bewussten Klang es aus mancher übervollen Menschenbrust; „Ach, du Karblauer Himmel, wie schön bist du heut, Müdch' aus Herz gleich dich drücken, vor Wonne und Freud.“

Bei den Konzertplätzen klangen und drangen süße, lockende Konzertweisen, und eine buntpfarbige Menge konnte man prominieren sehen: Damen mit wunderbaren Frühjahrskleidern und kostbaren Hüten, Herren mit neuester Mode, Soldaten, Studenten, Touristen und Touristinnen in einjähriger Bergtracht. Der Touristenstrom, der sich an beiden Pfingsttagen in unser idyllisches Tal ergoß, nahm riesige Dimensionen an. So besörderte z. B. die hiesige Bergbahn allein 5061 Personen und erzielte dadurch eine Einnahme von 2600 Mark. Auf dem Wildbader Bahnhof verkehrten an beiden Pfingsttagen insgesamt 7055 Passanten, die sich auf folgende Klassen erstreckten: 1. Kl.: 2, 2. Kl.: 185, 3. Kl.: 1276, 4. Kl.: 5549 und Militär: 43, und die die Bahnklasse um 6623,30 M. bereicherten. Für die hiesigen Geschäfte, Hotels und Gasthäuser waren die Pfingsttage

wertvolle „Erntelage“ und wir nehmen an, daß alle mit ihren Erträgen zufrieden sind. — Gält nunmehr auch wieder die Alltagsforgen tausend und abertausend Menschen in ihrem engen Dunstkreis gebannt, so wird doch Pfingsten mit seinem Sonnenschein, mit seinen Freunden noch in mancher Erinnerung fortleben als sonniges-wonniges Frühlingstfest.

Wildbad, 18. Mai. Kammermusik-Abend. Eine genügsame Unterhaltung, die nur edle Kunst und vorzügliches musikalisches Können entfaltet, bilden die im Kgl. Konversationsaal stattfindenden Kammermusik-Abende. Zwei Quartette E-dur und F-dur, standen auf dem Programm von gestern Abend, ersteres von Mozart und letzteres von Beethoven. Schon allein diese beiden Namen, die gleich leuchtenden Sonnen am Musikhimmel strahlen, bürgen für herrliche, göttliche Kunst. Das Mozart'sche Quartett, atmete sonnige Freude und die vier Künstler (Hr. Beutner, Hr. Mehlis, Hr. Koch und Hr. Mecke) vertieferten mit ihren Instrumenten und verliehen dem Werke Wärme und Innigkeit mit gesunder Empfindung. Großartig war die feine Durchbildung und Ausprägung der verschiedenen Charaktere in dem Werke, und bei jedem Abschnitt bewies ein reicher Applaus die volle Verehrung der Zuhörer. Noch größeren Beifall fand die zweite Konzertnummer. Mit wunderbarem Schmelz, mit einer Sprache von höchstem Formenreichtum richtete Beethoven, der König der Kunst, durch seine Jünger die Herzen der Zuhörer und weltentrückt lauschte alles bedächtig der göttlichen Musik. Kurz gesagt: auch der gestrige Musikabend war ein Abend charaktervoller Schönheit und recht dazu angetan, die herrliche Kunst in allen empfänglichen Herzen als Gemeingut zu versenken.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 18. Mai

nachm. 4¹/₂—5¹/₂ Uhr. (Kurplatz).

1. Marsch der Finnländischen Reiterei.
2. Ouverture „Die lustigen Weiber“ Nicolai
3. Bronislau, Walzer Labitzky
4. Mondschein-Serenade Mayer
5. Melodien aus „Aida“ Verdi
6. Victoria, Polka Strauss

Donnerstag, den 19. Mai d. Js.,

vormittags 11—12 Uhr:

1. Choral: Nun ruhen alle Wälder.
2. Ouverture im ital. Styl. Schubert
3. O schöner Mai, Walzer Strauss
4. Melodien aus „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam
5. Ung. Tänze Nr. 1 und 2 Löw
6. Korallen, Mazurka Pittrich

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: L. S.: Paul Köhler daselbst.

Verzeichnis

der am 14./16. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen: Kgl. Badhotel.

Hofenbach, Hr. Ed., Kgl. Hofjunker Düsseldorf
Hotel Belle vue.
Waller, Frau Consul mit Gesellschafterin Fel. Hamburg
Lucht
Bertram, Hr. Kommerzienrat Heilbronn
Bertram, Frau Kommerzienrat mit Bed. Heilbronn
Bertram, Hr. Adolf mit Frau Gem. u. T. Hamburg
Baltersack, Frau Dr. mit T. Heilbronn
Baltersack, Hr. Dr. mit Chauffeur
Samarche, Hr. L. und Chauffeur Straßburg
Müller, Hr. Alexander Frankfurt a. M.
Gosalo, Hr. Dr. Stuttgart
Koson, Hr. E. Straßburg

Gasth. zur Eisenbahn.

Kammel, Hr. J., Kfm. mit Frau Gem. Ulm
Wipert, Hr. Paul Stuttgart
Schloß, Hr. Friedrich, Landwirt Altbach
Wey, D. Wilhelm, Maschinenfabrikant Cannstatt
Wessner, Hr. Wilhelm Stuttgart
Loblichner, Hr. Richard
Schar, Hr. Ernst, Kfm. Böblingen
Schler, Hr. Karl, Kfm. Karlsruhe

Hotel Klumpp

Schwendeser, Frau Albert München
Hilberg, Hr. Robert Berlin
Reidner, Hr. Richard, Kommerzienrat mit Frau Gem. und Fel. T. Gotha
Kraß, Hr. Rob., Architekt Stuttgart
Klump, Hr. Julius mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

Koch, Hr. Fr., Obergeringieur mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Krausott, Hr. A. Mainz
Kraus, Fel. Anna Frankfurt a. M.
Kraus, Frau Kommerzienrat mit Fam. und Chauffeur Schwarzburg
Schloß, Hr. Theo. Stuttgart
Krausmann, Hr. Herbert
Kraus, Hr. Eugen
Krauswald, Hr. Lothar, Rechtsanwalt Ellwangen

Betri, Hr. Aug. mit Frau Gem. u. Chauffeur Offenbach
Ostermayer, Hr. mit Frau Gem. Nürnberg
Hotel zum gold. Löwen.
Gankert, Fel. Dora Hannover
Nachbauer, Hr. R., Kunstmaler Stuttgart

Hotel Post.

Wisch, Hr. A., Gutbesitzer Guxhaven
Wedelmann, Hr. P., Kfm. mit Fam. u. Bed. Hirth
Zähmer, Hr. Friz, Fabrikant mit Frau Gem. Schorndorf
Mars, Hr. E. mit Fam. Mannheim
Weigel, Hr. H., Einj.-Freiw. Karlsruhe
Stenger, Hr. Oberst mit Frau Gem. Mannheim

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Stenger, Hr. Leutnant Schwetzingen
Hefter, Hr. Fr. Fabrikant mit Fam. Cannstatt
Hefter, Hr. Otto mit Fam.
Bündner, Hr. W., Kfm. mit Frau Gem. Göß a. M.
Bürger, Hr. A. Major z. D. mit Frau Gem. Stuttgart

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Wittlinger, Hr. P., Kfm.
Pfälzer, Hr. mit Fam.
Kreeb, Hr. Fr., Schultheiß Heßligheim
Hirschmann, Hr. G., Kfm. mit Frau Gem. Ludwigshafen
Herz, Hr. D. mit Fam. Karlsruhe
Denzinger, Hr. G., Kfm. München
Gerres, Hr. Wilhelm, stud. phil. Söll
Hag, Hr. Johannes, stud. theol. Tübingen
Hoyer, Hr. Karl, cand. bist. Freiburg
Illing, Hr. Bernh., stud. med. Schwiebeltd Hann.

Schwarzwald-Hotel.

Jordan, Hr. Major Ludwigsburg
Mathies, Hr. Otto, stud. jur. Freiburg
Dreißner, Hr. Theodor, Kfm. Stuttgart
Schmidt, Hr. Walter, stud. phil. Gotha
Binnemann, Hr. Heinrich, stud. theol. Tübingen
Grola, Hr. Albert, Kfm. Heilbronn
Dagold, Hr. Fr., Kfm.
Schwarz, Hr. Wilhelm, Werkmstr. mit Frau Gem. Baden-Baden
Wengert, Hr. Hermann, Kfm. Heilbronn
Zärner, Hr. Max, Kfm.
Vör, Hr. J., Kfm. Seligenstadt
Bögle, Hr. Konrad, Kfm. Stuttgart
Richtnowsky, Hr. S. "

Imhof, Hr. D., Kfm. u. Fr. Gem. Stuttgart
Allesher, Hr. Fr. mit Frau Gem. Landau
Jambach, Hr. Karl, Maler Stuttgart
Schäfer, Hr. Emil, Kfm. Heilbronn
Hälsch, Hr. Paul, Kfm.
Kuller, Hr. Fr., Buchhändler Ludwigsburg
Pfleger, Hr. Anna
Schmitz, Hr. Anna Pforzheim

Sommerberghotel.

von Königswald, Frau u. Kinder Karlsruhe
Bühler, Hr. Karl, Fabrikant u. S. Pforzheim
Vetter, Hr. Artur, Fabrikant mit Frau Gem. und Kinder Stuttgart
Reichardt, Hr. mit Frau Gem. Stuttgart
Brunschweig, Hr. A., Kfm. Pforzheim
Lampert, Hr. Professor mit Frau Gem. und Tochter Stuttgart
Kohle, Hr. Julius, Fabrikant mit Frau Gem. Stuttgart

Gasth. zur Sonne.

Gasth. zum Windhof.

Sched, Hr. Friedr., Kfm. Stuttgart
Kohlhammer, Hr. Karl,
Ehlinger, Hr. W.
Wienze, Hr. R.
Klinger, Hr. Heinrich mit Frau Gem.
Heinrich, Hr. Friz
Weiß, Hr. Karl
Feuerbacher, Hr. Karl
Silberhorn, Hr. August
Benz, Hr. P. Kfm.
Heller, Hr. Rudolf, Kfm.
Altmann, Hr. P., Kfm.
Sautter, Hr. D., Bildhauer
Klemm, Hr. Eugen, Kfm.
Klemm, Hr. Karl
Meinheim, Hr. Eugen, Assistent
Heinlein, Hr. Leonhard, Kfm.
Kücher, Hr. Paul, Feinmechaniker
Wieler, Hr. W.
Pflüger, Hr. A.
Mautz, Hr. Eugen

In den Privatwohnungen:

Witwe Watt, Kochstr. 151.
Cabano, Hr. Reinhardt Schwerin Meckl.

Villa Christine.

Focke, Fel. M. Bremen
Focke, Fel. E.
Gust. Fischer, Gipser
Gerwe, Hr. Alfred, Oberleitzg.-Assistent Eisenach
Geschwister Fuchs.
Dhler, Frau Stadtmissonar mit S. Neunkirchen

Villa Hausmann.

Hezel, Hr. Otto, Buchhändler Stuttgart
Kosch, Hr. Bruno Karlsruhe
Schubert, Hr. Hugo, Buchhändler Stuttgart
Vieger, Hr. Erwin,
Fritsche, Hr. Alfred,
Zeitler, Hr. Adolf, Privatier Stuttgart
Jeanel, Hr. J., stud. Freiburg

Villa Hecker.

Rämker, Hr. Otto, Senator Göttraw i. Meckl.
Villa Helena.
Böffelmann, Hr. Wilh., Bankprokurist Dresden

Haus Josenhaus.

Antenrieth, Frau Emma, Privatier Stuttgart
Antenrieth, Fel. Marta
Witwe Kammerer, König-Karlstr. 74.
Nesler, Frau Mathilde, Privatiersg. München

Villa Karlsbad.

Dahnemann, Fel. M. mit Bed. Straßburg
Reuber, Hr. Wilhelm, Kfm. München
Fr. Reicher, Villa Gaiß.
Großmann, Frau Pauline Heilbronn
Beder, Hr. Friz, Direktor Berlin

Villa Mathilde.

Kall, Hr. Wilhelm, Einj.-Freiw. Ulm
Villa Mon Repos.
Rügemer, Hr. Friedrich, Kfm. mit Frau Gem. und Tochter Nürnberg
Villa Pauline.
Teufel, Hr. Kfm. Forth
Ade, Hr. Dentist Oberndorf
Richter, Hr. Friedrich, Bäckermeister Stuttgart
Richter, Hr.
Robert Ruch, Villa Frieda.
Schmidt-Göckle, Hr. Suse, Malerin Leipzig
Krankenheim.
Barth, Josef Forstweiler
Zahl der Fremden 1556.



Deutsches Reich. Die Vorentscheidung.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Fr. Ztg. längere Ausführungen von Fr. Payer über die gegenwärtige politische Situation. Wie an dieser Stelle vor kurzem Fr. Raumann, so redet jetzt Payer den Nationalliberalen ins Gewissen und weist auf die Folgen hin, die die schwankende Haltung der Nationalliberalen in der Frage des preussischen Wahlrechts zeitigen kann. „Die Fortschrittliche Volkspartei sei entschlossen, für ihr Teil alles beizutragen, um die gegenwärtige, nicht zufällige, sondern durch innere Wahlverwandtschaft und bleibende äußere Vorteile zusammengeführte Reichstagsmehrheit dauernd in eine Minderheit zu verwandeln. Sie hält das für möglich, wenn die jetzt in der Minderheit befindlichen Parteien bei den nächsten Wahlen auch nur halbwegs vernünftig operieren. Für sie ergibt sich daraus in erster Linie die Verpflichtung, ohne Rücksicht auf die bestehenden Unterschiede mit der nächststehenden nationalliberalen Partei eine taktische Verständigung zu suchen. Sie kann das aber nur, wenn es ihr die nationalliberale Partei nicht unmöglich macht, und niemand, der die Verhältnisse kennt, wird ernstlich behaupten wollen, daß es ohne Rückwirkung bleiben werde, wenn jetzt die Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus ihren seitherigen Standpunkt aufgeben und mit-helfen, die Bevölkerung an Stelle der verlangten Reform mit einem Nachwerk abzufertigen, das direkt als Verhöhnung empfunden werden wird. In der Volkspartei ist die Neigung, von vornherein mit der benachbarten Partei zusammenzuarbeiten, aus sachlichen und persönlichen Ursachen schwerlich zu verhindern; sie ist groß; vermindert sich das Mißtrauen gegen die nationalliberale Festigkeit in eine Erbitterung über die Haltung der Partei, so wird kein Einfluß der Führer stark genug sein, selbst wenn sie die Parole zu Gunsten der nationalliberalen Kandidaten ausgeben sollten, deren Befolgung zu erzwingen. Die Massen werden dann naturgemäß Fühlung ausschließlich nach links suchen, und damit ist auch, da dann das Feld zu beschränkt wird, nach menschlichem Ermessen der Feldzug von vornherein verloren. Verloren aber auch selbstverständlich für die Nationalliberalen, die dann innerlich geschwächt und von rechts nur scheinbar gestützt auf Erfolge verzichten müssen. Die Perspektive ist unendlich traurig, aber ihre innere Wahrheit ist leicht durchzufühlen. Es wird auch an hervorragenden Männern nicht fehlen, welche ähnliche Gesichtspunkte innerhalb der nationalliberalen Partei selbst mit Nachdruck hervorheben werden. Wer es gut mit dem Volke meint, kann nur wünschen, daß sie damit Erfolg haben mögen. Die Entscheidung liegt ja bei der Partei allein. Sie wird zum Heile des Ganzen ausfallen, wenn dabei die Erkenntnis im Vordergrund steht, daß die erste und wahrscheinlich bereits entscheidende Schlacht der nächsten Reichstagswahlen diesen Sommer im preussischen Abgeordnetenhaus geschlagen wird.“

Die sittenlosen Hunde.

Ueber die Versammlung der Trierer Zentrumsparthei vom 10. Mai berichtet die „Trierer Landeszeitung“ u. a. folgendes: „Bei der nun folgenden Besprechung häßlicher Angelegenheiten wies zuerst Herr Taubstummensehrer Seibel auf einen Uebelstand hin, der einst einen Trierer Bürger zu einem Vergleich Triers mit Konstantinopel veranlaßte, allerdings nicht der Schönheit der Lage wegen, sondern wegen der Hundesplage. Für die Kinder bildeten diese umherlaufenden Hunde zu gewissen Zeiten auch eine sittliche Gefahr.“ Der Herr Stadtverordnete Stöck stellte darauf eine geeignete Hundordnung in Aussicht. — Es wird sich vielleicht empfehlen, den Hund den Maulkorb — anderswo anzubinden, ähnlich den einstigen Keuschheitsgürteln.

Ein kleiner Charakter kann die größten Vorzüge haben.
Mirabeau.

„Gipfelfürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Die ältere der beiden war sorgsam in ein Tuch gewickelt und machte nur kleine, vorsichtige Schritte, während die jüngere ängstlich um sie bemüht schien.

„Setze dich jetzt Mama, — du bist erschöpft, es war ein weites Stück Weg für dich!“ sagte das blonde, zierliche Mädchen zu der alten Dame. „Der Herr verzehrt schon, wenn wir ihn in seiner Arbeit stören, aber Mama ist kranklich und muß unbedingt ausruhen, leider ist weit und breit keine Bank!“

„O bitte, Sie hören mich durchaus nicht!“ meinte Max höflich.

„Ich weiß, die Herren Maler haben es nicht gerne, wenn man ihnen bei der Arbeit über die Achseln sieht, — aber wir versprechen, nicht hinzusehen, so sehr es uns interessieren würde!“ begann die junge Dame wieder.

„O bitte, das macht mir gar nichts!“ Er nahm wieder den Pinsel zur Hand, um zu beweisen, daß er sich absolut nicht gestört fühle, aber dennoch konnte er sich nicht mehr sammeln.

Das ungleiche Paar interessierte ihn plötzlich mehr als seine Sträuherede. Vorsichtig, ohne daß es die beiden merken sollten, beobachtete er sie jetzt näher.

Die Bäge der alten Dame waren tatsächlich bleich und kranklich, aber noch äußerst vornehm und edel. Sie armete tief und die Wärme der Sonne schien ihren hageren Gliedern gut zu tun. Neben ihr sah das junge Mädchen, das vielleicht vier-, fünfundzwanzig Jahre zählen mochte, auf einer leichten, goldschimmernden Haarkrone ruhte ein einfacher Strohhut, ihr Gesicht schien noch edler und schärfer geschnitten, wie das der Mutter, dazu waren ihre hellen Augen groß und oval und hatten fast etwas

Der Kampf im Baugewerbe.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe teilt mit: „Durch die gesamte Presse geht die Notiz, daß am 21. Mai in Dresden zwischen dem deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und den Zentralverbänden der Arbeiter Einigungsverhandlungen stattfinden würden und daß Einigungsvorschläge auf beiden Seiten mit Sympathie aufgenommen seien. Dem geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ist bis jetzt lediglich die Anfrage des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Reutler zugegangen, ob der Bund zu Verhandlungen am 21. Mai geneigt sei. Da der geschäftsführende Ausschuss zu Verhandlungen nicht ermächtigt ist, so liegt die Entscheidung darüber, ob in Verhandlungen eingetreten werden soll, der für nächsten Donnerstag einberufenen Vorstandssitzung ob. Einigungsvorschläge sind überhaupt nicht gemacht worden.“

Mannheim, 14. Mai. Der offizielle Stadtratsbericht teilt mit, daß der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegerichts dem Vorsitzenden der Bau- und Maurermeister in Mannheim die Vermittlung des hiesigen Einigungsamtes zur Beilegung der Differenzen im Baugewerbe wiederholt angeboten habe. Die Vermittlung sei aber mit der Begründung abgelehnt worden, daß örtliche Verhandlungen ausgeschlossen seien, die Arbeitgeber sich vielmehr nur auf Verhandlungen durch die Zentralinstanzen der Arbeitgeber für ganz Deutschland einlassen könnten.

Frier, 14. Mai. Eine spätere Meldung berichtet die Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens im Baugewerbe hier dahin, daß es sich nur um die dem katholischen Verbandsangehörigen Bauarbeiter handelt, die etwa die Hälfte der bisher Ausgesperrten darstellen.

Hausabund und gewerblicher Mittelstand.

Der Hausabund hat eine Abteilung für die Förderung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes gebildet, deren besondere Aufgabe die Belebung offener Buchforderungen bildet. Es ist gelungen, an die Spitze dieser Organisation eine in den Kreisen des Mittelstandes und des gewerblichen Genossenschaftswesens hoch angesehene Persönlichkeit von langjähriger Erfahrung und erstklassigem Fachruf zu gewinnen. Die besondere Aufgabe dieses Leiters wird darin bestehen, alsbald mit einem praktischen Schritte auf dem Gebiete der Belebung offener Buchforderungen für Gewerbetreibende hervorzutreten, zunächst für das Gebiet von Groß-Berlin. Doch ist im Werke, die Organisation auf die Provinzen des Staates Preußen und sämtliche Bundesstaaten auszudehnen. Es werden deshalb Angehörige des gewerblichen Mittelstandes, die sich bei einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in der Absicht, ihre Buchforderungen zu diskontieren, zu beteiligen wünschen, ersucht, ihre Adressen behufs Vormerkung sofort an den Direktor des Hausabundes, Herrn Oberbürgermeister a. D. Knobloch-Berlin, Dorotheenstraße 3, einzureichen, soweit Groß-Berlin in Betracht kommt. Vorgehen ist ferner, daß jedem sich anschließenden gewerblichen Vereine ein bewährtes Zentralinstitut zur Verfügung steht, so daß jederzeit auch außerhalb Berlins domizilierende genossenschaftliche Organisationen sofort in der Lage sind, sich der getroffenen Einrichtung anzuschließen.

Württemberg.

Die Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs

tagte über Pfingsten im gastlichen Badnang. Den Auftakt zur Tagung gab am Pfingstsonntagabend ein aus allen Bevölkerungskreisen Badnangs besuchter Begrüßungsabend, bei der außer den Delegierten einzelner Verbände Vertreter der bürgerlichen Gemeinde, Stadtschultheiß Eslein, und der der kirchlichen, Detan

Dr. Köstlin, herzliche Begrüßungsworte sprachen. Pfingstmontag früh folgte dann nach vorausgegangenem Morgenandacht Detan Köstlins die Hauptversammlung. Herzlichen Willkommgruß entbot alsdann der Verbandsvorsitzende, Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart, dem als Vertreter der Oberkirchenbehörde erschienenen Prälaten v. Herrmann, ferner dem Stadtschultheißen Eslein, dem Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Gewerbeinspektor Fischer und dem Oberamtsvertreter Oberregierungsrat Breuer, desgl. dem früheren Verbandsvorsitzenden Prof. Dr. Schöll-Friedberg. Die Grüße des badischen Bruderverbandes, überbrachte der Vertreter des Verbandsorgans, Bauer-Jell, Staatsminister v. Fischer sandte briefliche Grüße. An den König wurde ein Guldigungstelegramm abgefasst.

Der Jahresbericht des Vorsitzenden bezeichnete die gesamte Entwicklung der inneren Verhältnisse Deutschlands im verfloffenen Jahre als kleine glückliche, der Ausgang des Kampfes um die Reichsfinanzreform ist vor allem seiner Folgen der noch weiteren Entfremdung der einzelnen Stände des Volkes wegen vom Standpunkt der evangelisch-sozialen Bestrebungen aus tief zu bedauern. Ebenso wenig fruchtbar war die Entwicklung bezüglich der sozialen Gesetzgebung. Der Verband tritt in der Frage der Reichsversicherungsordnung für paritätische Arbeitskammern, Herabsetzung des wählbaren Alters und Wählbarkeit der Arbeitervertreter ein. Die Gewerkschaftsfrage hat auch in diesem Jahre zu unerquicklichen Auseinandersetzungen mit den christlichen Gewerkschaften geführt, angeregt werden Ausbildungsabende seitens der einzelnen Vereine, Forderungen nach Vertretung der Arbeiter in Gewerbe- und Schöffengerichten, auf Synoden und in Kirchengemeinderäten. Als Zielgedanke der Vereinsbestrebungen wurde festgehalten, das Volk immer enger zusammenzuschließen, nicht zu zerspalten. Der Verbandschriftführer, Prof. Dr. Fauth-Stuttgart, konnte seinen in seiner Art klassischen Jahresbericht, nach dem ein Steigen der Vereinszahl auf 73, eine äußerst rege Arbeit in Bezug auf Vorträge und eine Vermögenszunahme von über 2000 Mark zu verzeichnen ist, mit frohem Optimismus für die Zukunft der Jahre schließen. Von den 3200 Arbeitern, die im Landesverband zusammengeschlossen sind, sind 10 Prozent organisiert: 45 bei den christlichen, 120 bei den freien und 140 bei den Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften. Die Arbeit des Verbandssekretärs Springer-Stuttgart, der seit sieben Monaten die Stelle des jetzigen Parteisekretärs Fischer-Heilbronn vertritt, war überaus reichhaltig. Er hat 70 Vorträge gehalten, in Baden außerdem noch weitere 11. Das Verbandsorgan (Redakteur Pfarrer Kallhaus-Göppingen) hat 8370 Abonnenten, davon entfallen auf Württemberg 5830 Leser und auf Baden, dessen Landesverband das schwäbische Organ auch als seines anerkennt, 2516. Die Rothandskasse wurde in 18 Fällen in Anspruch genommen, Abschluß der Verbandskasse seitens des Verbandsassessors Benzling-Schweningen lautet auf 4032 Mark Einnahmen und 3729 Mark Ausgaben. Der Mitgliederstand der Verbandsverbände betrug am 1. Januar 1910 1835. An 47 Hinterbliebenen von Mitgliedern wurden die entsprechenden Sterbegeldsummen ausbezahlt.

Nach der sich diesen Bericht anschließenden Debatte hielt der Vorstand des Frankfurter Sozialen Museums Privatdozent Dr. Kahn-Frankfurt a. M. einen tiefgründigen Vortrag über „Sittlichkeit und Wirtschaftsleben“, der in seiner Neuartigkeit der Gesichtspunkte, von denen aus die evangelisch-soziale Arbeit verstanden gelehrt wurde, so tiefen Eindruck hinterließ, daß auf eine Besprechung verzichtet und die Veröffentlichung des Referats im Verbandsorgan und die Herausgabe als Broschüre beschlossen wurde. Als weiterer Vortrag folgte „die Bildungsaufgabe unserer evangelischen Arbeitervereine“ von Hauptlehrer Bäuerle-Stuttgart, der in passenden Worten die ideale Seite des evangelischen Arbeitervereins aus praktischen Erfahrungen heraus klarlegte. Eine an die Adresse der gesamten württ. Lehrerschaft gedachte Resolution, deren Urheber Stadtpfarrer Günther-Badnang ist, die die Lehrerschaft be-

„Bitte, Mama, sprich nicht so, du machst mich ernstlich böse. Was interessieren denn auch dem Herrn deine Auslassungen!“

„Ich freue mich über Ihre Mutterliebe!“ glaubte Panigl nun bemerken zu müssen.

Da hub die alte Frau, die froh war, jemand Fremden endlich ihr Herz ausschütten zu können, nochmals an: „Das Mädel will es nicht gelten lassen, aber sie war schon mit einem Offizier verlobt, mein Herr, und die Verlobung ging zurück, weil Herta mich mit in ihr neues Heim nehmen wollte und dies natürlich ihrem Bräutigam nicht angenehm war!“

Nun sprang aber das Mädchen, hochrot werdend, auf: „Erzähl doch nicht jedem gleich solche Räubergeschichten! — Sie verzeihen, mein Herr, nicht wahr, aber das alles ist für Sie doch nicht von Interesse!“

„Ich werde aufpassen und Sie weiter nicht stören, wenn meine Gegenwart Ihre Frau Mama erregen sollte!“ fiel ihr Panigl ins Wort und schickte sich an, seine Worte zusammen zu packen.

„Nein, nein, mein Herr, das können wir nicht dulden! Komm Mutter, wir haben den Herrn lange genug gestört!“

„So ist sie nun, wie ich irgendwo ihr Lob singe, läßt sie davon“, meinte die alte Dame schwach lächelnd. „Aber es ist so schön da und wir vertragen uns so gut — laß mich noch ein bißchen in der Sonne sitzen!“

Nun blieben sie alle wieder sitzen. Um den Auslassungen der alten Dame, die der Tochter peinlich waren, auszuweichen, begann Panigl von gleichgültigen Dingen zu sprechen, von der Gegend, der Witterung, erkundigte sich nach den Wohnungsverhältnissen und stellte sich ihnen vor.

Auch die alte Dame nannte ihren Namen: „Frei-frau von Schrenk, — und sofort wußte Max, daß er es hier wohl mit der Witwe des bekannten Generals zu tun hatte, der im siebziger Krieg sich als Hauptmann hervorgetan hatte.

(Fortsetzung folgt.)

sonders auch im Blick auf die neue Regelung der Schulverhältnisse zur intensiveren Mitarbeit in den evangelischen Arbeitervereinen auffordert, gab eine über dieses Thema gepflogene Aussprache.

Von der Versammlung wurden alsdann einige Bestimmungen in die Sterblichkeitsordnung zu ändern beschloffen, die sich an die Verbandsauschussvorschlage hielten und hierauf in die Beratung der Anträge eingetreten. Der Antrag Wiengen a. Br. einen Ausbildungskurs zu veranstalten, wird prinzipiell angenommen, aber die verschiedenen Wege zu diesem Ziel — in erster Linie soll an ein Zusammengehen mit den Kurzen des Nationalvereins für das liberale Deutschland gedacht werden — wird der Verbandsauschuss noch bestimmen. Goppings Antrag, der angenommen wurde, lautet: „Der wirt. Landesverband evangelischer Arbeitervereine bittet den hohen Reichstag, in den §§ 1240 und 1243 je Abs. 3 des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung statt „ununterbrochen“ zu setzen „nach Ablauf der statutarischen Höchstdauer der Unterstützung“, damit ein lückenloses ineinandergreifen der Kranken- und Invalidenrente gewährleistet ist.“ Der Antrag Redar zum, der auf eine von der Landesverbandversammlung anzuregende Beendigung des Bauarbeiterstreiks abzielt, zeitigte die Annahme einer Resolution, wonach der Landesverband sich auf Seiten der ausgesperrten Arbeiter stellt, und in der das mangelhafte Entgegenkommen der Arbeitgeberorganisationen als den Streit verschuldet zu haben, angesehen wird. Die Resolution fordert die Einfetzung eines unabhängigen Schiedsgerichts und beschlieszt, die ausgesperrten Arbeitervereinsmitglieder zu unterstützen. Keutlingens Antrag, auf den Landesverbandssammlungen in der Regel nur über ein Thema zu referieren, fand Annahme. Im Zusammenhang mit den an den Reichstag einzugehenden Anträgen in Bezug auf die Reichsversicherungsordnung wurde eine von Schorndorf kommende Anregung, die Leistungen aus der Alters- und Invalidenversicherung erheblich zu erhöhen, angenommen. Die Landesversammlung 1911, die zwanzigste, wird in Alsen abgehalten werden. An den früheren Verbandsvorsitzenden, Stadtpfarrer Traub-Stuttgart, ging ein Glückwunschtelegramm zum 50. Geburtstag ab. Mit einer begeisterten Rede des Verbandsvorsitzenden waren die sechsstündigen Beratungen nachmittags zwei Uhr zu Ende.

Zu den Erstwahlen. Wie der Staatsanzeiger mitteilt, wird der gemeldete Versuch der Welzheimer, den Schuldirektor v. Hieber zur Annahme einer Kandidatur in seinem bisherigen Landtagswahlbezirk zu bewegen, erfolglos bleiben. Da Dr. v. Hieber zweifellos hinter dieser Mitteilung des Staatsanzeigers steht, so ist eine Kandidatur seinerseits nun endgiltig abgetan. Es ist gut, das nach dieser Richtung gleich Klarheit geschaffen ist, so das die Parteien, die nicht leicht zu lösende Kandidatenfrage glücklich in die Hand nehmen können. Im Vordergrund steht hier zunächst die Besetzung des erloschenen Reichstagsmandats im 2. Reichstagswahlkreis (Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt, Waiblingen). Die „Deutsche Reichspost“ kündigt die Kandidatur eines Bauernbundlers (wohl des Dr. Wolff) an, die Sozialdemokratie wird den Landtagsabgeordneten K e i l bringen, der auf dem am 29. Mai bei Juffenhausem stattfindenden sozialdemokratischen Sommerfest des Wahlkreises neben Hildenbrand und Frank-Mannheim als Redner angekündigt ist. Bezuglich der beiden übrigen Parteien, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen, wird eine gemeinsame Kandidatur empfohlen. Zunächst von der Koln. Ztg., die aber der Meinung ist, gegenüber den Massenangeboten der Sozialdemokratie und des Bauernbunds sei kaum darauf zu rechnen, das der liberale Kandidat in die Stichwahl komme. Demgegenüber wird im Schw. Boten eine weniger pessimistische Rechnung aufgemacht: „Da bei der Reichstagswahl 1907 sich alle 3 bürgerliche Parteien von vornherein auf Hieber vereinigten, der 18.787 Stimmen gegen 15.488 sozialdemokratische und 98 Zentrumstimmen erhielt, so gibt diese Wahl keinen Anhaltspunkt über das Starkverhaltis der einzelnen Parteien. Dasselbe gilt von der Reichstagswahl 1903, wo Hieber im ersten Wahlgang als gemeinsamer Kandidat der Deutschen und Konservativen Partei 13.001 Stimmen, der Sozialdemokrat 11.533 und der Volksparteier 2.759 Stimmen erhielten. Ein ungefähres Bild über das Starkverhaltis der Parteien geben dagegen die Landtags-Proporzahlen von 1907, die nur 6 Wochen vor der Reichstagswahl stattfanden; wenn es bei letzterer auch etwas mehr Wähler waren, so ändert dies an der Hauptsache nichts. Rechnet man die Proporzstimmen in Wählerstimmen um, so erhielten Sozialdemokratie 11.124, Konservative 6.679, Volkspartei 6.634, Deutsche Partei 4.558 und Zentrum 790 Stimmen; dabei sind die nach Stuttgart eingemeindeten, aber zum zweiten Reichstagswahlkreis zählenden Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen eingerechnet. Deutsche Partei und Volkspartei zusammen brachten, also bei der Proporzwahl sogar soviel Stimmen wie die Sozialdemokratie auf und wenn sie jetzt zusammengehen, so darf auf Grund jener Ergebnisse sicher angenommen werden, das nicht der Bauernbundler, sondern der liberale Kandidat mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt, bei der sich dann zeigen würde, ob der Bauernbund direkt oder indirekt die Sozialdemokratie unterstützt. Auf alle Fälle steht ein sehr interessanter, aber sicherlich auch überaus heftiger Wahlkampf in Aussicht.“ — Diese Rechnung dürfte stimmen. Wenn aber bei der Kandidatenfrage die Proporzahlen zu Grunde gelegt werden, so dürfen wir wohl auch auf die viel höhere Zahl der volksparteilichen Stimmen gegenüber den nationalliberalen hinweisen, die bei der Auswahl des Kandidaten nicht unbeachtet bleiben darf. Dazu kommt noch, das die Verhaltungen bezuglich der Haltung der preussischen Nationalliberalen in der Wahlrechtsfrage immer noch nicht befestigt sind. Sollte der Fall eintreten, das die norddeutschen Nationalliberalen den Wechselbalg der schwarz-blauen Wahlreform schluden, so würde bei Aufstellung eines liberalen Kandidaten nationalliberalen Coleurs auch in einem württembergischen Wahlkreis die Agitationskraft der liberalen Parteien in demselben Maße vermindert wer-

den, als sie bei der Sozialdemokratie steigt. Und auch die ehrliche und glaubhafte Versicherung eines süddeutschen nationalliberalen Kandidaten, das er in punkto Wahlrecht auf einem andern Standpunkt stehe, als seine norddeutschen Parteifreunde, würden an dieser Tatsache nicht viel ändern können. In der Agitation wird mit allen Waffen gekämpft und es wäre den Gegnern ein Leichtes, das Durchhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Reichsfinanzreform mit der entgegengesetzten Haltung der preussischen Nationalliberalen in der Frage des Wahlrechts zu verdunkeln. Der burgertliche Liberalismus im Reich braucht für den preussischen Nationalliberalismus kein Opfer wagen. Ein entschiedener fortschrittlicher Volksparteier hätte daher im 2. wirt. Reichstagswahlkreis gegenüber dem Sozialdemokraten die meiste Aussicht, gewählt zu werden.

Der Bund der Landwirte hat über Pfingsten in Stuttgart seine Landesversammlung abgehalten. Der Geschäftsbericht von Th. Körner war eine einzige bewegte Klage über die „Berleumdung und Verhugung der Bundesmitglieder durch die Nationalliberalen, Volksparteier und Sozialdemokraten“. Herr Körner mußte zu seinem Schmerz konstatieren, „das da und dort einzelne wandten und die Bundesfahne verließen, von einer Zunahme des Mitgliederstandes könne daher leider nicht berichtet werden. Die Zahl der Mitglieder habe am 1. Mai 21.207 betragen. Körner meinte, „die Sozialdemokratie zeige sich als eine entschiedene Feindin der Landwirtschaft, das nächste Ziel der Volkspartei sei, Caprivische Zeiten und Handelsverträge wieder herbeizuführen und die Deutsche Partei erschöpfe sich in ihrer Feindschaft gegen den Bund der Landwirte.“ — Der wahre Freund der Landwirtschaft ist natürlich einzig und allein der Bauernbund, der in der Gefolgschaft ostpreussischer Junker durch die schwarzblaue Finanzreform nicht nur der Landwirtschaft, sondern dem ganzen erwerbstätigen Volke neue Lasten zu den alten aufgebürdet hat.

Zu Hiebers Ernennung sagt das Organ des württemberg. Volksschullehrervereins, „Die Volksschule“: „Das Herankommen einer schwarzen Herrschaft durch Hiebers Amtstätigkeit befürchtet wir nicht. Dr. Hieber ist zwar durch seinen Bildungsgang und seine frühere Tätigkeit mit kirchengefahnen befasst und befasst, aber sie passen nicht mehr zu ihm. Diese Tatsache wird ihm im neuen Schuldirektorsamt gar manchnal empfindlich zum Bewusstsein kommen. Doch wird Dr. Hieber die Souane ausziehen und als Volksschuldirektor völlig ins bürgerliche Kleid schlüpfen. Das müßte ihm dann zum Ehrenkleid werden. Und so möchte ich zu erklären, die sich über Dr. Hiebers Ernennung beunruhigen wollten, das eine sagen: Es wird, es kann so schlimm nicht werden.“

Turninspektion. Das Kultministerium hat die seither für die einzelnen höheren Lehranstalten eingeführt geworden besonderen Turninspektionen mit Wirkung vom 1. September an aufgehoben. Mit der unmittelbaren Aufsicht über den Turnunterricht sind die Rektorate, mit der über die Turnhallen und deren Einrichtungen die Fachturnlehrer betraut. In Volksschulkreisen wird der Wunsch ausgesprochen, das nun auch für die Volksschulen die besonderen Turnprufungen in Wegfall kommen.

Stuttgart, 16. Mai. Gestern nachmittag veranstaltete der Verein für Fremdenverkehr in den Anlagen einen Blumenparso, an dem König der Königin und Fürst und Fürstin zu Wied in einem habschgeschmackten Vierpanner mit Spitzenreiter beteiligten. In weiteren Wagen folgten Herzog Albrecht mit Kindern, Herzog und Herzogin Robert, verschiedene Mitglieder der Hofgesellschaft, Offiziere usw. Bei dem schönen Wetter war der Andrang des Publikums ungeheuer.

Stuttgart, 14. Mai. Die Schreinergejellen haben ihren Lohntarif per 1. Mai geklandigt. Da die Einigungsverhandlungen noch schweben, wird einstweilen zu den alten Tarifstufen weitergearbeitet. Die Entscheidung ist auf den 1. Juni vertagt worden.

Stuttgart, 13. Mai. Das Evang. Arbeiterssekretariat und Volksbureau in Stuttgart, dessen Jahresbericht für 1909 soeben erschienen ist, befindet sich nach diesem in einer erfreulichen aufsteigenden Entwicklung. Aus kleinen Anfängen heraus, früher im Nebenamt verwaltet, ist die Inanspruchnahme im Berichtsjahr derart gestiegen, das das nunmehr mit allen Hilfsmitteln ausgestattete Bureau mit einer ständigen Kraft vollausfuhren kann, um den vielen Anforderungen gerecht zu werden. Das Bedürfnis für eine solche Einrichtung, wo den Minderbemittelten ohne Kosten Rat und Beistand in Rechtsfragen und in sonstigen schwierigen Lebenslagen gewährt wird, ist damit zur Genüge dargetan. Der Name „Arbeiterssekretariat und Volksbureau“ bedeutet, das die Einrichtung nicht bloß Arbeiterinteressen dienen will, sondern die Grenzen ihrer Wirksamkeit noch weiter gestekt hat. Sie will ohne Ansehen der Herkunft da Rat und Hilfe bringen, wo solche not tun. Damit steht das Bureau gewiss an vorderster Stelle unter den vielen Wohlfahrtsinstitutionen des Landes und darf wohl auch auf freundschaftliche Teilnahme weiterer Volkskreise rechnen.

Mergentheim, 16. Mai. Eine Anzahl Reichstagsabgeordneter ist auf Einladung der Stadt hier eingetroffen und hat die Stadt und das Bad besichtigt. Beim Frühstück dankte Abg. Professor Pauli-Oberbarnim der Stadt für die gastliche Aufnahme. Mittags fand ein Essen im Kurhaus statt, wobei Abg. Dr. Krenndt der Kurverwaltung dankte. Heute begeben sich die Abgeordneten nach Rothenburg.

Nah und Fern.

Eine Seltenheit wird in Aidlingen O. W. B. blingen verzeichnet. Eine Henne des Georg Schäffer legte vor einigen Tagen ein Ei, das 125 Gramm wog und einem Gansei gleich sah. Beim Oeffnen desselben zeigte sich nochmals ein gewöhnliches Hühnerei, ebenfalls in einer Schale. Es waren also zwei Eier ineinander mit je einem Totter. Zwei Tage darauf legte die gleiche Henne ein noch größeres Ei mit dem Gewicht von 160 Gramm. Die Henne ist dabei gesund und munter.

Ein schweres Automobilungluck ereignete sich Freitagabend in Ellwangen beim Bahnübergang. Als das Postauto aus der Halle ausfuhr, wollten zwei Kinder vor demselben noch über die Straße kommen. Ein kleines Mädchen, das Kind eines Stadttagelohners, geriet dabei unter die Räder und wurde so schrecklich zugerichtet, das ein Aufkommen ausgeschlossen ist.

Die Quellgrabungen unweit des Schachursprunges bei Keutlingen haben eine Masse vortrefflichen Trinkwassers zu Tage gefördert, sodass nun die Versorgung der Stadt gesichert ist.

Am letzten Samstagabend war ein alter Mann von Kohlberg bei Wehingen so unvorsichtig, auf dem Heimweg von einer Erbschaftsteilung noch in Kappishausern einzufahren und von seiner Erbschaft zu erzählen. Zwei Stromer belauschten die Unterhaltung, überfielen später auf der Straße den alten Mann und raubten ihn aus. Das Geld soll 500—600 Mark betragen haben. Die Landstreicher flohen mit dem Raub und sind bis jetzt nicht gefunden.

Auf dem Stationsburo Birkenfeld wurde am Pfingstsonntagabend ein ungenuhlicher Fund abgeliefert und zwar ein drei- bis vierjähriger Knabe, den Spaziergänger mitten im Walde zwischen Birkenfeld und Neuenbürg gefunden hatten. Die redlichen Finder lieferten ihn auf dem Stationsamt ab. Durch Nachforschungen wurde ermittelt, das der Knabe einem Bürger von Birkenfeld gehört, der ihn auf einem Spaziergang verloren hatte. Der Stationsverwalter telegraphierte nach Neuenbürg, wohin inzwischen die Eltern gegangen waren, das der kleine Pfingsttourist nach Hause zurückgekehrt sei.

Luftschiffahrt.

Ein großer Tag der Berliner Flugwoche.

Ein Schwabe der Held des Tages.

Dem Schw. M. wird vom 13. geschrieben: Endlich haben sich die widrigen Winde, an denen der erste Tag so ziemlich, der zweite vollstandig gescheitert ist, unter Himmels und Gewittern im All verflüchtigt. Festimmung im Publikum und überraschende Leistungen der Flieger, alle überboten von den glänzenden Hohenflugern und Extratouren unseres schwäbischen Landsmanns Adolf Frey aus Heidenheim, entschädigten reichlich für die bisher erkittene Unbill. Frey war unbeskrannter Held des Tages. Seine effektvollen Flüge in 1—200 Meter Höhe mögen technisch nicht schwieriger auszuführen gewesen sein, als die niedrigen Fahrten unmittelbar über dem Boden, die immer mit den aus den Terrainschwankungen entspringenden Luftströmungen zu rechnen haben; es soll sich in den höheren Regionen weit ruhiger und gleichmahiger fliegen; aber der Glan, mit dem Frey schon immer bei der ersten Runde nach oben strebt, die Reiztheit, mit der er ohne vorhergehende Probefluge einen Absturz bei etwaigem Versagen des Motors riskiert, machte ihn schon nach wenigen Flügen zum Helden und Liebling des Publikums.

Nach einem Vorpostengeplankel zwischen Engelhardt, Jeannin und Frey um die Frahpreise meldet sich Engelhardt zum Belastungspreis und umfliezt mit einem Mitfahrer auf dem Rudsig in langwahrender Fahrt die Bahn; auch Jeannin steigt wieder auf, v. Gorfison beginnt mit seinem Euler-Apparat den Dauerflug, Thelen hält sich wegen Motordefekts nur kurze Zeit über dem Boden; über die andern erhebt sich Frey mit 65 Kilometer Geschwindigkeit zu beträchtlichen Höhen. Ein plötzliches Unwetter unterbricht für kurze Zeit das interessante Schauspiel und bewirkt die übliche Flucht in das terrassenförmig gebaute, einen Ueberblick über das gesamte Fluggelände gewährende Hauptrestaurant. Aber kaum hat man Zeit, des Himmels neuerliche Laune zu beklagen, als sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein graues Etwas lenkt, das in weiter Ferne über Berlin am Horizont erscheint und langsam dem Flugplatz näher kommt. Es ist der Parsoval 5, sichtlich bemuht, gegen den in den höheren Luftschichten stärkeren Gegenwind durch Lavierer und Kreuzen anzukämpfen. Der Regen hat wieder aufgehört, und da es klar wird, das der Besuch des Luftschiffs dem Flugplatz gilt, und das es in wenigen Minuten sein Ziel erreicht haben wird, beginnt in den Schuppen die eifrigste Tätigkeit sich zu entfalten. Alle verfügbaren Apparate fahren im Laufschritt, wie eine Geschupfbatterie, zum Start vor; Frey ist der erste, der sich, noch bevor Parsoval den Waldbesaum des Flugplatzes überfliegen hat, vom Boden erhebt und unverzüglich den Höhen des großen Schiffes zustrebt. Bald ist er ihm nah und fliegt unter der Gondel vorbei, bald kehrt er zurück und kreuzt seine Bahn oder scheint es ein Stück zu begleiten. Jetzt folgen auch die anderen, Ein- und Mehrdecker im bunten Wechsel; Engelhardt, Thorup mit dem großartigen Bleriot-Monoplan, Jeannin, Behrend und Svendsen sind in der Luft und alle die Schnellen, Kleinen umschwirren den großen Papa, der ihnen in seiner majestatlichen Ruhe zuzurufen scheint: „Ihr seid wohl schneller als ich, aber ich komme von ferne und fliege noch weit meinen Weg über Dörfer und Städte; da könnt ihr doch noch nicht mitrun.“ Aber der Alte hatte sich doch verrechnet. Denn plötzlich verlast der übermütige Schwabe die Fliegerversammlung, durchquert das Feld in gerader Linie und entzieht sich schnell den Blicken der verblfften Zuschauer. Mit Spannung wartet man seiner Rückkehr und es dauert nicht lange, da erscheint er wieder von seiner Spazierfahrt gen Rudow in großem Bogen von der anderen Seite des Feldes. Nach kurzem Besuch der Versammlung verlast er von neuem unter dem Jubel der Menge das Feld; diesmal wendet er sich Johannisthal zu und kommt erst wieder zum Vorschein, als Parsoval schon die Rückfahrt nach Berlin angetreten hat. Allmählich verlassen auch die Flieger wieder ihr Element und endlich landet Frey unbeschädigt und mit stürmischen Hochrufen begrut vor seinem Schuppen. Man drängt sich um ihn, man schüttelt ihm die Hände und die Zahl seiner Freunde hat sich seit heute erheblich vergrößert. Nur mit Mühe gelingt es ihm, sich von dem Schwarm der Bewunderer zu befreien, um mit einem alten Bekannten, mit dem er einst gemeinsam die Schulbanke des Kartsgymnasiums gedrückt hat den Tag in schwäbischer Mundart zu feiern und zu begieen.

Zur gefl. Beachtung.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich die von meiner verstorbenen Mutter betriebene

Eier- und Butterhandlung

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte das meiner Mutter geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Charlotte Krauß
geb. Kübler.

Der Mai ist gekommen

und eine große Sendung in

Cigarren und Cigaretten

von nur erstklassigen Firmen wie Vatschari, Baldorf, Astoria, Engelhard, Riok, Genidje, Osmanie und Herzog Albrecht-Cigaretten. Empfehle Cigarren und Cigaretten in nur ff. Qualität.

Karl Romesch, Cigarrengeschäft
Hauptstraße 134.



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Sports-Anzüge

mit Stulpenhosen, komplett von **Mk. 12.50** an aus guten Loden

Sommer-Loden-Joppen

von **Mk. 3.50** an

Sommer-Lüster-Joppen,

gefüllt, von **Mk. 9** an

Sommer-Zwirn-Joppen

von **Mk. 2.60** an

Pelerinnen, Bozener Mäntel

leicht und schwer

Ph. Bosh.

Um mein großes Lager in

Kinderwagen und Sportwagen

zu räumen gebe ich bis **Dienstag** trotz der billigen Preise

5 Prozent Rabatt

extra bei Barzahlung.

Kinderwagen von 16-50 Mk.

Sportwagen „ 7-25 „

Wilh. Treiber jr.

Geschwister Freund

Haupt-Strasse 104.

empfehlen in großer Auswahl und neuesten Mustern

⊙ **Blusen**, ⊙ **Kostümröcke**, ⊙ **Unterröcke**, **Untertailen**, **Wäsche**, **Charpes**, **wollene und seidene Tücher**,

zu den billigsten Preisen.

Raumann's Nähmaschinen



Jährliche Produktion 100 000 Stück

sind in einer Anzahl von über 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet, ein Resultat, das keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.

Der Weltruf, den die Raumann'schen Maschinen genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Gediegenheit.

Zur Kunststickerei sind Raumann's Nähmaschinen besonders geeignet.

Alleinverkauf der „Raumann-Maschine“ mit Kugellager-Gesell, und patentierter Fußhebel nur bei

G. Grübel, Stuttgart

Vertreter für Wildbad:

H. Riezingler, Messerschmied.

Turnverein Wildbad.

Heute Abend 8 Uhr

Turnstunde.

Vollständiges Erscheinen notwendig. Neuaufnahmen erwünscht.

Der Turnwart.

Ev. Arbeiterverein Wildbad.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

Ausschüttung

im Gasthaus zum „Bäbischen Hof“.

Der Vorstand.

Verloren.

Am Montag ging ein **Draht-Portemonnaie** mit Inhalt **12 Mk.** und **2 Schlüssel** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Musikdiener Großmann.**

Freibank.

Heute abend von 5 Uhr ab ist fettes

Schweinefleisch

zu haben, das Pfund zu 60 Pfg.

Kostümröcke

in allen Größen, in **Wachstoffen**, weiß und farbig von **Mk. 6.75** an, in **Wollstoffen**, schwarz, blau, grau und in allen modernen Farben von **Mk. 7.50** an.

Gustav Kienzle,

Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

Für Vorlagen

Teppichklopper

Teppichbeien

Reißbisen

Fensterleder und

Schwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Treiber.

Damenwäsche, Servierschürzen, Kinderschürzen, Untertailen

empfiehlt zu billigen Preisen

E. Weinbrenner Nachfl.

Inb.: D. Schanz.

Den Grasertrag

von meinem Grundstück (Lai. steip) habe zu verkaufen

Ad. Blumenthal.

Ein Läufer Schwein

hat wegen Platzmangel zu verkaufen.

Wer sagt die Expedition. [57]

Das Stimmen von Klavieren

sowie auch Reparaturen werden gut und gewissenhaft ausgeführt

Näheres in der Exped. 46]

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beinabschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Fingel, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil, Dose M. 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Spareinlagen

in die Oberamts Sparkasse nimmt stets kostenfrei entgegen **J. F. Gutbub.**

Kurverein Wildbad.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, die leerstehenden Zimmer, wie in den Vorjahren, behufs Aufnahme in die Wohnungsliste beim Ausschüssen am Schaufenster des Verkehrs-Bureaus in letzterem während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr oder 3 bis 6 Uhr anzumelden.

Dabei wird daran erinnert, daß für die Anmeldung von je ein bis drei Zimmern pro Tag **5 Pfennig** und für die Anmeldung von mehr als drei Zimmern **10 Pfennig** zu zahlen sind. Die Mitglieder werden auch um rechtzeitige Anmeldung der Zimmer bei dem Vereins-Sekretär ersucht; die Ausrede, die Abmeldung bei dem Bankdiener oder sonst Jemandem vorgenommen zu haben, kann als verbindlich nicht angesehen werden und sind andernfalls die in den Büchern des Beamten verzeichneten Beträge ohne Weigerung zu zahlen.

Die in dieser Weise zahlbaren Beträge werden ausschließlich wie in den Vorjahren zu den Druckkosten der Wohnungsliste und zu den Kosten für das Einlegen der Listen in die Eisenbahnabteile in Pforzheim verwendet.

Der Vorstand.

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von Blech- u. Kupfer-Geschirren

unter Zusicherung bester und haltbarster Ausführung. Bestellungen werden im **Gasthaus zum „Bäb. Hof“** entgegen genommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.

Eugen Bandonella.

Hervorragend schöne Modelle :: vorzügliche Passformen ::

sind für die

Sommer = Saison

eingetroffen.

Gesunde Kinder-Formen

Herren- und

Damen-Stiefel

in allen Lederarten

u. Ausführungen **Illustr. Katalog gratis.**

Wilhelm Treiber,

Herrngasse 17 :: Hint. Hotel Klump.

Reparaturen prompt und billig.



Erhältlich bei **G. W. Bott, Wildbad.**

Große Württembergische

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am 18. Juni 1910. — 2069 Geld-Gewinne mit 64000 Mk. — Haupt-Gewinn 30000 Mk. — Original-Lose 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk. sind zu haben bei

C. W. Bott.

Treppenleitern, .: Anlegeleitern, Leiterstühle, Handwerkerleitern,

ferner:

Wäschetrockner, Küchenschmel, Feldstühle, Salontritte, Obsttische, Gardinenspanner, Klappstühle, Jagdhochstige,

Garten-Garnituren

sowie

Rollschutzwände

empfiehlt bei Bedarf der Vertreter der Firma **E. Blossberg & Cie.**

Robert Treiber vorm. Daniel Treiber.

Visitenkarten moderne Ausführung, liefert rasch und billig die Buchdruckerei **J. Hofmann.**